

Bildungsregion Kreis Soest

Jahresbericht 2018/2019



Kreis Soest

Jugend, Schule und Soziales

Schulangelegenheiten

Regionales Bildungsbüro

Hoher Weg 1-3, 59494 Soest

Telefon: 02921 30-2501 o. 2876

Fax: 02921 30-3493

E-Mail: bildungsregion@kreis-soest.de

Internet: www.bildungsregion-kreis-soest.de



Titelfoto: Bildungskonferenz 2019, Christoph Niggemeier/ Kreis Soest

Inhalt	Seite
Bildungspolitische Themen des Landes NRW 2018/2019	4
Zehn Jahre Regionale Bildungsnetzwerke Nordrhein-Westfalen	4
Größter Zuwachs bei Kindertagesbetreuung	5
Verbesserung der frühkindlichen Bildung	6
Haushaltsentwurf 2019	7
Elf neue Europaschulen	8
Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für das Berufskolleg	9
4,8 % Unterrichtsausfall im 1. Schulhalbjahr 2018/2019	9
Digitalpakt Schule 2019-2024	10
G9 – Belastungsausgleichsgesetz	11
Die Steuerungsgremien der Bildungsregion Kreis Soest	12
Bildungskonferenz 2018 – 10 Jahre Bildungsregion – Schulsozialarbeit	12
Bildungsratssitzung 2018 – Digitalisierung in Schule und Bildung	15
Lenkungskreis 2018 – Berufsfelderkundungen	17
Projekte und Maßnahmen der Bildungsregion 2018/2019	19
Überblick	19
Kooperatives Aufnahmeverfahren im Übergang Kita – Grundschule	19
NWT-Qualifizierung „Pfiffikus+“ in Kita und Grundschule	21
Qualifizierung zur Förderung rechenschwacher Kinder in der Grundschule	23
Lese- und Schreibwettbewerb	24
Förderung der Medienkompetenz	26
Unterstützung der Schulen im Inklusionsprozess	28
• Fachtagung „Störungsbilder bei Kindern und Jugendlichen“	28
• Fachtagung „Multiprofessionell im Team zum Ziel“	29
Kommunale Koordinierung „Kein Abschluss ohne Anschluss“	30
• Komm auf Tour 2018	30
• Workshop „Wie Jugendliche ticken“	31
• Jugendberufskoordination – Benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene in den Focus nehmen	33
• 3.000 Achtklässler erkunden Berufsfelder	35
• „Karriere-hier live“ – Berufe in der Praxis erleben	37
• Klischeefrei	38
Berufswahl-Siegel 2019	40
Europa-Agentur der Bildungsregion Kreis Soest	42
• Zentrale Informationsveranstaltung „Erasmus+ in der Praxis“	43
• Österreichische Gäste zur Planung gemeinsamer Projekte	44
Ausblick 2019/2020	45

Bildungspolitische Themen des Landes NRW 2018/2019

Zehn Jahre Regionale Bildungsnetzwerke Nordrhein-Westfalen Austausch und Zusammenarbeit sind Grundlagen für beste Bildung

Das Ministerium für Schule und Bildung Nordrhein-Westfalen teilte am 03.12.2018 mit: „Seit zehn Jahren sorgen die Regionalen Bildungsnetzwerke (RBN) für Austausch und Zusammenarbeit zwischen Schulen, Kommunen, Kreisen und kreisfreien Städten. Aus diesem Anlass unterzeichneten Schulministerin Yvonne Gebauer und die Vertreter der kommunalen Spitzenverbände eine gemeinsame Erklärung, um die erfolgreiche Zusammenarbeit fortzusetzen. Beste Bildung gelinge, wenn alle Akteure an einem Strang ziehen und zusammenarbeiten. Die Regionalen Bildungsnetzwerke haben das in den vergangenen zehn Jahren eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Mit der unterzeichneten gemeinsamen Erklärung bekräftigten das Schulministerium und die kommunalen Spitzenverbände die Ziele, die im Kooperationsvertrag vor zehn Jahren festgelegt wurden. Gute Kooperationen zwischen Schulen und ihren Partnern, den Kommunen als Schul-, Jugend- und Sozialhilfeträger und der Schulaufsicht, Kreisen, Land und Bildungsakteuren würden sich vor Ort entwickeln. Mit ihrer Arbeit leisten die Regionalen Bildungsnetzwerke einen wichtigen Beitrag für erfolgreiche Bildungsbiografien von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, für Partizipation und Teilhabe, für Inklusion und Integration. Bis heute haben 50 von 53 Kreisen bzw. kreisfreien Städten den Kooperationsvertrag mit dem Schulministerium abgeschlossen. Zukünftig sollen bereits vorhandene Kooperations- und Vernetzungsstrukturen auf kommunaler Ebene systematisch ausgebaut werden. Damit wird auch die Schul- und Unterrichtsentwicklung an allen Schulen gestärkt.“ Quelle:

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2018_17_LegPer/PM20181203_Regionale-Bildungsnetzwerke/index.html



Ministerin für Schule und Bildung, Yvonne Gebauer, mit Vertreterinnen und Vertretern des Städtetages, Städte- und Gemeindebundes, Landkreistages sowie der Regionalen Bildungsnetzwerke in NRW anlässlich der Feierstunde „10 Jahre Regionale Bildungsnetzwerke in NRW“ am 03. Dezember 2018 im Capitol Theater Düsseldorf.

Foto: Michael Gottschalk/ Ministerium für Schule und Bildung NRW

Größter Zuwachs bei Kindertagesbetreuung auf 710.819 Plätze in NRW

Zahlen für das am 1. August beginnende Kindergartenjahr 2019/2020

Laut dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen vom 25.07.2019 beginne am 1. August das neue Kindergartenjahr. Nordrhein-Westfalen verzeichne dabei den bislang größten Zuwachs an Plätzen in der Kindertagesbetreuung seit Inkrafttreten des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) im Kindergartenjahr 2008/2009. Die 186 Jugendämter hätten für das neue Kindergartenjahr (nach KiBiz.web) insgesamt knapp 26.100 Plätze mehr gemeldet als im laufenden Jahr. Auch die Zahl der Kindertageseinrichtungen sei um rund 250 auf 10.316 gestiegen.

Die frühkindliche Bildung sei für die Landesregierung ein zentrales Anliegen. Die Anstrengung, mehr Betreuungsplätze zu schaffen, zeige Wirkung. Aber man wisse auch, dass man den Bedarfen der Eltern im Land noch stärker gerecht werden müsse.

Mit dem Gesetz für einen qualitativ sicheren Übergang zu einem reformierten KiBiz, das am 1. August 2019 in Kraft trete, gewährleiste das Land einen nahtlosen Anschluss an die Finanzierung des Kita-Träger-Rettungsprogramms und einen Übergang zur umfassenden KiBiz-Reform, die im Kindergartenjahr 2020/2021 in Kraft treten solle. Die Landesregierung werde mit der Reform des Kinderbildungsgesetzes für ein dauerhaft auskömmlich finanziertes System der Kindertagesbetreuung sorgen. Ziel sei die weitere Verbesserung der Betreuungsqualität und des Platzangebots. Deswegen würden mit dem Pakt für Kinder und Familien ab dem Kindergartenjahr 2020/2021 jährlich zusätzlich rund 1,3 Milliarden Euro eingesetzt.

Insgesamt seien die Zahlen der Plätze für Unterdreijährige (plus 11.214), und Überdreijährige (plus 14.879) für das Kindergartenjahr 2019/2020 deutlich angestiegen. Hintergrund für diese Entwicklung seien eine höhere Inanspruchnahme der Kindertagesbetreuung sowie die positive demographische Entwicklung durch steigende Geburtenzahlen und Zuwanderung. Im nächsten Kindergartenjahr würden somit 644.059 Plätze in Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung stehen. Einschließlich der Kindertagespflege seien das für das Kindergartenjahr insgesamt 710.819 Betreuungsplätze.

Für Kinder im Alter von unter drei Jahren würden im kommenden Kindergartenjahr insgesamt 202.535 Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, davon 140.193 Plätze in Kindertageseinrichtungen und 62.342 Plätze in der Kindertagespflege. Unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung entspreche das einer Versorgungsquote von 39,5 Prozent für die Unterdreijährigen (plus 1,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Bezogen auf die ein- und zweijährigen Kinder – also jene, die seit 2013 einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz hätten – betrage die Versorgungsquote sogar 59,3 Prozent (plus 1,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr).

Für die überdreijährigen Kinder in Nordrhein-Westfalen gebe es im Kindergartenjahr 2019/2020 insgesamt 508.283 Betreuungsplätze, davon 503.866 Plätze in Kindertageseinrichtungen und 4.417 Plätze in der Kindertagespflege. Bei dieser Steigerung handele es sich um den höchsten Zuwachs der letzten zehn Jahre.

Quelle: <https://www.mkffi.nrw/pressemitteilung/kinderbildungsgesetz>

Verbesserung der frühkindlichen Bildung

Für gute frühkindliche Bildung und Betreuung sowie mehr Familienfreundlichkeit

Die Landesregierung habe Laut Veröffentlichung des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW vom 10.07.2019 den Gesetzentwurf zur qualitativen Weiterentwicklung der frühen Bildung in erster Lesung in den Landtag eingebracht. Mit der umfassenden Reform des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) werde massiv in die qualitative Verbesserung frühkindlicher Bildung investiert.

In Nordrhein-Westfalen sollten Kinder von klein auf bestmögliche Chancen und individuelle Förderung erhalten – unabhängig von der Herkunft ihrer Eltern. Deshalb würden die Kinder im Mittelpunkt der Reform stehen. Ab dem Kita-Jahr 2020/2021 würden jährlich zusätzlich rund 1,3 Milliarden Euro an Landes-, kommunalen und Bundesmitteln in die Kindertagesbetreuung investiert. Allein im ersten Jahr des Inkrafttretens des Gesetzes würden zur Verbesserung der Qualität fast eine Milliarde Euro zur Verfügung stehen.

Man investiere mit dem Pakt für Kinder und Familien gezielt in die Qualität der gesamten Kindertagesbetreuung – in die Kitas und in die Kindertagespflege. Davon würden vor allem die Kinder profitieren. Ein zentraler Schritt zu mehr Qualität sei die Sicherstellung der auskömmlichen Finanzierung der Kindertagesbetreuung. Kommunen und Land würden ab dem Kindergartenjahr 2020/21 je zur Hälfte jährlich insgesamt rund 750 Millionen Euro für die Herstellung der Auskömmlichkeit bereitstellen. Jede Kindertageseinrichtung erhalte dauerhaft mehr finanzielle Mittel für mehr Personal und damit für mehr Qualität in der Betreuung.

Erstmals würden auch die Kindpauschalen dauerhaft auskömmlich finanziert und nach einem Index gemäß der realen Kostenentwicklung dynamisiert und entsprechend der tatsächlichen Tarifierhöhungen und Kostenentwicklungen jährlich angepasst. Man gebe den Trägern so Planungssicherheit und verbessere die Rahmenbedingungen der Fachkräfte. Zudem würde die für die Teams sowie die gesamte Qualität in den Einrichtungen wichtige Leitungszeit finanziell abgesichert und erstmals gesetzlich verankert.

Angesichts der demografischen Entwicklung, dem steigenden Bedarf und dem fortlaufenden Platzausbau werde die Landesregierung eine Fachkräfteoffensive starten und den Erzieherinnen- und Erzieherberuf attraktiver gestalten. Auszubildende Einrichtungen würden künftig einen zusätzlichen Zuschuss erhalten und könnten damit die angemessene Vergütung der Auszubildenden und Ressourcen für eine qualifizierte Praxisanleitung unterstützen. So sollten die Kitas für Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der praxisintegrierten Ausbildung einen Zuschuss von 8.000 Euro erhalten; ab dem zweiten piA-Jahr sowie für Praktikumsplätze im Anerkennungsjahr 4.000 Euro.

Mit dem Pakt für Kinder und Familien werde die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert. Künftig sei mehr Flexibilität in der Kindertagesbetreuung möglich – etwa durch verlängerte Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtungen oder Zusatzangebote in der Kindertagespflege. Stufenweise würden dazu beginnend ab dem Kindergartenjahr 2020/21 50 Millionen Euro aufwachsend bis schließlich 100 Millionen Euro im Kindergartenjahr 2022/23 bereitgestellt. Die Kommunen würden sich mit 20 Prozent beteiligen.

Quelle: <https://www.mkffi.nrw/pressemitteilung/minister-stamp-meilenstein-zur-verbesserung-der-fruehkindlichen-bildung>

Ausschuss für Schule und Bildung befasste sich mit Haushaltsentwurf 2019

Bereich Schule und Bildung ist größter Einzeletat

Am 26.09.2018 teilte das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen hierzu mit, dass man mit dem Haushalt 2019 fortsetze, was man bereits mit dem ersten Haushalt vergangenes Jahr begonnen habe: die Aufholjagd für beste Bildung im Bildungsland Nordrhein-Westfalen. Im Vergleich zum Haushalt 2017 investiere diese Landesregierung rund eine Milliarde Euro mehr in unsere Schulen.

Mit einem Ausgabenvolumen von rund 18,75 Milliarden Euro sei der Haushaltsplan für den Bereich Schule und Bildung der größte Einzeletat des Landes. Der Zuwachs gegenüber dem Haushalt 2018 betrage rund 750 Millionen und gegenüber dem Haushalt 2017 rund 981,6 Millionen Euro.

Größter Posten im Etat 2019, den das Parlament beraten und der im Dezember verabschiedet werden solle, seien die Personalausgaben. Sie würden einen Anteil von knapp 86,8 Prozent ausmachen. Im Haushaltsentwurf seien 1.005 zusätzliche Stellen vorgesehen. Dabei steige die Zahl der Lehrerstellen 2019 im Vergleich zum Haushalt 2018 im Saldo um 949 auf 162.175 Stellen. Zudem würden weiterhin von der Vorgängerregierung mit „kw“ vermerkte Stellen, die ein Wegfallen der jeweiligen Stelle kennzeichnen, erhalten: Nachdem bereits im Haushalt 2018 insgesamt 3.299 dieser Planstellen dauerhaft gesichert worden seien, kämen mit dem Haushalt für das Jahr 2019 weitere 2.704 Lehrerstellen hinzu, bei denen die kw-Vermerke gestrichen worden seien. Die Landesregierung sichere so über 6.000 Stellen gegenüber der alten Landesregierung, die geplant habe, diese Stellen zu streichen.

Schwerpunkte und Schlaglichter im Haushaltsplan für den Bereich Schule und Bildung:

- *Mehr Plätze und mehr Qualität in der OGS*
Im Haushalt 2019 seien insgesamt 37,7 Millionen Euro zur Steigerung der Qualität im Offenen Ganztage verankert. Die Zahl der OGS-Plätze sei zum Schuljahr 2018/19 um 8.000 auf 315.600 und zum Schuljahr 2019/20 um weitere 7.500 auf 323.100 Plätze gestiegen. Insgesamt erreiche der offene Ganztage im Primarbereich im Haushaltsentwurf 2019 damit ein Ausgabenvolumen von fast 547 Millionen Euro, das sei ein Plus von rund 90 Millionen Euro im Vergleich zu 2017.
- *Neuausrichtung der Inklusion*
Rund 6.600 Planstellen und Stellen seien für die schulische Inklusion ausgewiesen. Darin seien 270 zusätzliche Tarifstellen für Multiprofessionelle Teams in der Sekundarstufe I enthalten.
Die neuen Ressourcenstandards für die Schulen des Gemeinsamen Lernens in der Sekundarstufe I (Formel „25 – 3 – 1,5“) würden zunächst in der Jahrgangsstufe 5 greifen und dann schrittweise weiter wachsen. Hierfür würden zunächst im Schuljahr 2019/20 voraussichtlich rund 1.000 zusätzliche Stellen benötigt.
Zudem würden rund 2.800 Planstellen für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen in das Grundschulkapitel verlagert.
- *Zusätzliche Stellen für die Grundschulen*
Die Situation an den Grundschulen solle durch weitere Maßnahmen verbessert werden: Mit dem Haushaltsentwurf 2019 würden zusätzlich 557 Stellen für sozialpädagogische Fachkräfte in der flexiblen Schuleingangsphase bereitgestellt. Die ursprüngliche Stellenzahl werde damit fast verdreifacht und stehe den Grundschulen zusätzlich zur Verfügung.
- *Ausstattung für die Talentschulen*
An bis zu 60 Schulen in schwierigem sozialen Umfeld werde ab dem Schuljahr 2019/20 im Schulversuch Talentschulen erprobt, wie Schülerleistungen durch besondere Unterrichtskonzepte, zusätzliche Ressourcen und Unterstützung bei der

Schulentwicklung verbessert werden können. Für die zusätzliche personelle Ausstattung der zunächst 35 im Schuljahr 2019/20 teilnehmenden Schulen (insgesamt bis zu 60 Talentschulen) würden 148 Stellen bereitgestellt. Überdies werde die Schulentwicklungsberatung dieser Schulen mit zusätzlichen Stellenanteilen unterstützt. Alle Talentschulen würden außerdem ein zusätzliches Fortbildungsbudget in Höhe von 2.500 Euro jährlich erhalten.

- *Ausbau der Schulverwaltungsassistenz*
Mit dem Haushaltsentwurf 2019 würden in einem ersten Schritt zum Ausbau der Schulverwaltungsassistenzen insgesamt 45 zusätzliche Planstellen und Stellen der Besoldungsgruppen A 10 und A 8 bzw. der vergleichbaren Tarifstellen geschaffen. Im Jahr 2019 würden damit insgesamt 384 Vollzeitstellen für die Schulverwaltungsassistenz zur Verfügung stehen.
- *Verbesserung der Rahmenbedingungen der beruflichen Bildung*
Mit dem Haushalt 2019 würden 200 neue Stellen bereitgestellt. Mit den Stellen des Haushalts 2018 könnten die Berufskollegs im Schuljahr 2019/20 über 450 zusätzliche Stellen verfügen.

Zusätzlich zu diesen Schwerpunkten und den weiteren Mitteln im Einzelplan für das Ministerium für Schule und Bildung sei zudem die Schul- und Bildungspauschale zu den Ausgaben für Bildung hinzuzurechnen: Die Pauschale werde im Jahr 2019 substantiell um 50 Millionen Euro auf 659 Millionen Euro erhöht. Zudem sei vorgesehen, die Pauschale in den kommenden Jahren zu dynamisieren, um die öffentlichen Schulträger weiter bei ihren Anstrengungen zur Modernisierung der Schulen zu unterstützen.

Quelle:

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2018_17_LegPer/PM20180926_Haushaltsentwurf-2019/index.html

Nordrhein-Westfalen bekommt elf neue Europaschulen Auszeichnungsveranstaltung im Düsseldorfer Landtag

Der Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales und das Ministerium für Schule und Bildung teilten am 19.11.2018 mit, dass elf neue Schulen das Zertifikat „Europaschule in Nordrhein-Westfalen“ erhalten hätten. Damit steige die Zahl der zertifizierten Europaschulen in Nordrhein-Westfalen auf 215 – so viele wie in keinem anderen Bundesland.

Europaschulen würden sich durch ein erweitertes Fremdsprachenangebot und die vertiefte Vermittlung europaorientierter Kenntnisse auszeichnen. Durch Austauschprogramme mit europäischen Partnern und vielfach auch durch die Vermittlung von Berufspraktika im europäischen Ausland würden sie die interkulturellen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler fördern.

Das Zertifikat werde den Schulen für fünf Jahre verliehen. Danach müssten die Schulen ihr Europakonzept erneut bewerten lassen, um die Auszeichnung zu behalten. Eine Liste aller Europaschulen findet sich unter www.europaschulen.nrw.de.

Quelle:

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2018_17_LegPer/PM20181119_Europaschulen/index.html

Neue Berufe und neue Ausbildungsmöglichkeiten durch eine Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für das Berufskolleg

Weichen für Modernisierung der beruflichen Bildung gestellt

Laut dem Ministerium für Schule und Bildung Nordrhein-Westfalen vom 27.11.2018, habe der Ausschuss für Schule und Bildung Änderungen in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung beschlossen. Die Landesregierung arbeite intensiv an der Stärkung und Modernisierung der beruflichen Bildung in Nordrhein-Westfalen.

Wichtige Bausteine seien unter anderem:

- *Berufliches Gymnasium für Ingenieurwissenschaften*
Dieses neue Abiturangebot bereite gezielt auf eine Karriere in technischen Berufen über Ausbildung oder Studium im Ingenieurbereich vor. In den letzten Jahren sei an zehn Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen erfolgreich erprobt worden, wie sich in einem neuen Zweig des Beruflichen Gymnasiums Schülerinnen und Schüler frühzeitig im technischen Berufsfeld qualifizieren können. Innerhalb von drei Jahren würden die Schülerinnen und Schüler sowohl die allgemeine Hochschulreife als auch berufliche Kenntnisse erwerben. Im Mittelpunkt des ingenieurwissenschaftlichen Bildungsgangs würden die Fächer Mathematik, Informatik, Physik und das Leistungskursfach Ingenieurwissenschaften stehen. Das Berufliche Gymnasium für Ingenieurwissenschaften könne durch die Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung zukünftig von Berufskollegs in ganz Nordrhein-Westfalen angeboten werden.
- *Neuer Ausbildungsweg für Erzieherinnen und Erzieher*
Die praxisintegrierte Form („dualisierte Form“) zum Abschluss als Staatlich anerkannte(r) Erzieher(in) sei nun eigenständig als neuer Ausbildungsweg geregelt. Dieser sehe vor, dass die Theorie- und Praxisanteile anders als bei der bisherigen Organisationsform über alle drei Jahre hinweg gleichmäßig verteilt werden. Zudem würden die Praxisanteile durch vertragliche Regelungen zwischen den zukünftigen Erzieherinnen und Erziehern sowie den Trägern der jeweiligen Ausbildungseinrichtungen erhöht. Mit Aufnahme in die Ausbildungs- und Prüfungsordnung könne die Ausbildung nun regulär an den Berufskollegs erfolgen.

Alle aktuellen Änderungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für das Berufskolleg können hier eingesehen werden:

www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV17-1365.pdf

Quelle

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2018_17_LegPer/PM20181127_Neue-Berufe-und-Ausbildungsmoeglichkeiten/index.html

Neue Erhebung: 4,8 Prozent Unterrichtsausfall im ersten Schulhalbjahr 2018/19

Flächendeckende Erhebung liefere ein realistischeres Bild vom Unterrichtsausfall

Das Ministerium für Schule und Bildung Nordrhein-Westfalen teilte am 21.03.2019 mit, dass die ersten Ergebnisse der zu Beginn des Schuljahres durch das Schulministerium neu eingeführten flächendeckenden Erhebung des Unterrichtsausfalls vorliegen würden: Der landesweite Unterrichtsausfall im ersten Schulhalbjahr 2018/19 betrage demnach über alle Schulformen hinweg 4,8 Prozent. Darin enthalten seien sowohl ersatzlos ausgefallene

Unterrichtsstunden (3,3 Prozent) als auch das Eigenverantwortliche Arbeiten (1,5 Prozent). Anders als der Vorgängerregierung würden keine Stichproben und auch kein Rollierendes Verfahren ausreichen. Man wolle wissen, wie viel Unterricht wirklich ausfalle. Dafür müssten möglichst alle Schulen ganzjährig in den Blick genommen werden. Genau das leiste die neue flächendeckende Erhebung.

Schuljahr	Stichprobenuntersuchung		Rollierendes Verfahren	Flächendeckende Erhebung
	2014/2015	2015/2016	2017/2018	1. Halbjahr 2018/2019
Ersatzloser Ausfall	1,7 %	1,8 %	3,8 %	3,3 %
Eigenverantwortliches Arbeiten (EVA)	0,9 %	1,2 %	1,3 %	1,5 %
Summe Unterrichtsausfall	2,6 %	3,0 %	5,1 %	4,8 %

Quelle:

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2019_17_LegPer/PM20190321_Unterrichtsausfall/index.html

NRW unterzeichnet Verwaltungsvereinbarung Digitalpakt Schule 2019-2024 Startschuss für bessere digitale Ausstattung der Schulen

Am 10.05.2019 teilte das Ministerium für Schule und Bildung mit, die Ministerin habe für das Land Nordrhein-Westfalen die Verwaltungsvereinbarung für den Digitalpakt Schule unterzeichnet. Die rechtsverbindliche Verwaltungsvereinbarung sei der Startschuss für eine bessere digitale Ausstattung der Schulen. Sobald alle Bundesländer und die Bundesregierung unterzeichnet hätten, könne der Digitalpakt in den Bundesländern umgesetzt werden. Nordrhein-Westfalen erhalte bis 2024 aus dem Digitalpakt 1.054.338.000 Euro. Nach der Ratifizierung seien die Bundesländer gefordert, mit Förderrichtlinien die Rahmenbedingungen zu definieren, auf deren Basis später die Anträge eingereicht werden könnten. Wichtig für die Förderanträge seien die Medienkonzepte der Schulen, die auf dem vom Schulministerium bereits im Frühjahr 2018 vorgelegten Medienkompetenzrahmen NRW beruhen würden. Dieser beinhalte verbindliche Standards für das Lernen mit digitalen Medien an den Schulen im Land und definiere die wichtigsten Ziele.

Damit die Umsetzung des Digitalpakts so reibungslos wie möglich verlaufe, habe das Schulministerium eine Unterstützungsstruktur für die Schulträger und die Schulen aufgebaut. In allen fünf Bezirksregierungen seien Geschäftsstellen von Gigabit.NRW angesiedelt, die generell zur digitalen Infrastruktur unterstützen und beraten würden. Darüber hinaus seien derzeit 180 Medienberaterinnen und Medienberater des Landes als Ansprechpartner für die Schulen und Schulträger zur Schulentwicklung in der digitalen Welt tätig.

Beratungsschwerpunkte seien

- Medienkonzeptentwicklung,
- lernförderlicher IT-Ausstattung und deren Anwendung,
- kommunale Medienentwicklungsplanung.

Schrittweise werde für jede Schule in Nordrhein-Westfalen ein Medienkoordinator qualifiziert, der dann als Motor für digitale Bildung an den einzelnen Schulen wirke. Die Aufgaben der Medienkoordinatoren seien die Weiterentwicklung des Medienkonzepts, der pädagogische Support vor Ort für das Kollegium sowie die Ermittlung des Ausstattungs- und Fortbildungsbedarfs.

Quelle:

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2019_17_LegPer/PM20190510_VV-Digitalpakt/index.html

Letzter Baustein für das neue G9 – Belastungsausgleichgesetz beschlossen

Der nordrhein-westfälische Landtag habe laut Mitteilung des Ministeriums für Schule und Bildung vom 27.06.2019 das Gesetz für den G9-Belastungsausgleich ohne Gegenstimme beschlossen. Damit seien alle gesetzlichen Voraussetzungen für die Rückkehr zum neunjährigen Bildungsgang am Gymnasium (G9) erfüllt. Das 13. Schulrechtsänderungsgesetz (G9-Gesetz) sei vom Parlament bereits am 11. Juli 2018 ebenfalls ohne Gegenstimme verabschiedet worden. In der Woche zuvor habe zudem der Schulausschuss die überarbeitete Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (APO-SI) beschlossen. Die Umstellung auf das neue G9 werde die Schullandschaft in Nordrhein-Westfalen nachhaltig verändern.

Das beschlossene Belastungsausgleichgesetz G9 sei neben dem G9-Gesetz die zweite tragende gesetzliche Säule der bildungspolitischen Reform der Landesregierung. Es berücksichtige sowohl einmalige investive Kosten, vor allem für die Schaffung zusätzlichen Schulraums, als auch jährlich wiederkehrende Kosten etwa für Lernmittel und Schülerfahrkosten. Für die investiven Kosten werde das Land den Kommunen von 2022 bis 2026 insgesamt rund 518 Millionen Euro erstatten.

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung habe man eng und vertrauensvoll mit den Schüler-, Eltern- und Lehrerverbänden zusammengearbeitet. Das Ergebnis seien moderne Lehrpläne und eine ausgewogene Stundentafel.

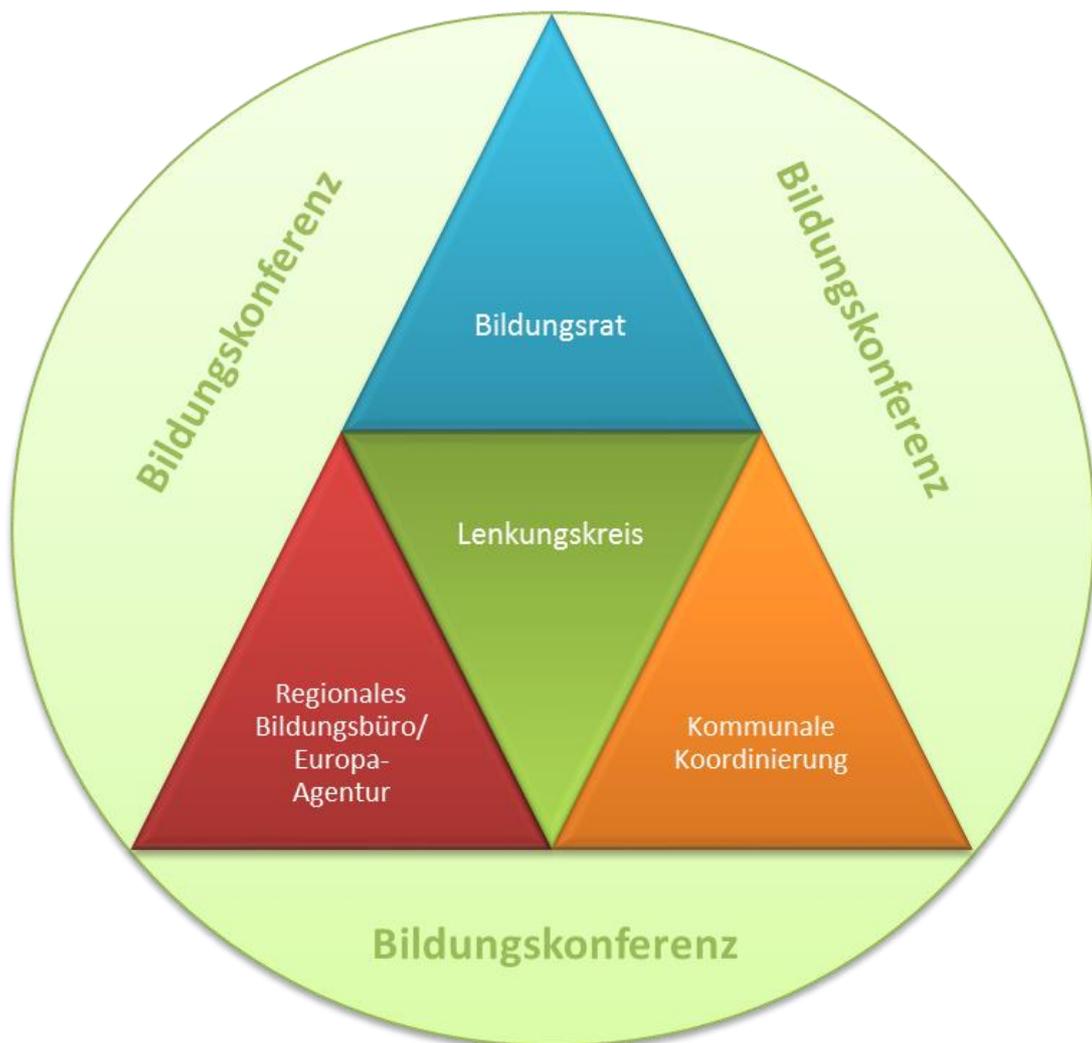
Die neue Stundentafel für die Sekundarstufe I an G9-Gymnasien im Umfang von bis zu 188 Wochenstunden sei ein zentraler Bestandteil der überarbeiteten APO-SI. Darüber hinaus regle die APO-SI unter anderem den Beginn der zweiten Fremdsprache ab der 7. Klasse, den Unterricht im Wahlpflichtbereich sowie die Möglichkeiten zur individuellen Schulzeitverkürzung.

Zum Beginn des Schuljahres 2019/20 erfolge die Umstellung auf das neue G9 an nahezu allen öffentlichen und privaten Gymnasien in Nordrhein-Westfalen mit den Klassen 5 und 6. Drei Schulen hätten sich zu Beginn des Jahres 2019 mit der dafür notwendigen Zweidrittelmehrheit der Schulkonferenz dazu entschieden, bei G8 zu verbleiben:

Quelle:

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2019_17_LegPer/PM20190627_G9_2/index.html

Die Steuerungsgremien der Bildungsregion Kreis Soest



Bildungskonferenz 2018 – 10 Jahre Bildungsregion Kreis Soest

Schulsozialarbeit nachhaltig ausbauen

Bildungsregion fordert einheitliche Qualitätsstandards

Die Teilnehmer der 5. Bildungskonferenz der Bildungsregion Kreis Soest forderten am 11. Juni 2018, Schulsozialarbeit systematisch und nachhaltig auszubauen und eine wirksame Kooperation von Schule und Jugendhilfe auszugestalten. 160 Akteure aus Schule und Jugendhilfe, Bürgermeister, Schulträger, weitere Verantwortliche aus Politik, Verwaltung, Schulministerium und Bezirksregierung sowie die Fachkräfte für Schulsozialarbeit waren der Einladung des Regionalen Bildungsbüros gefolgt.



Dezernentin Maria Schulte-Kellinghaus (3. v. r.) und Bürgermeister Matthias Lürbcke (5. v. r.) eröffneten gemeinsam die Bildungskonferenz. Foto: Christoph Niggemeier/ Kreis Soest

Zu Beginn der Konferenz, die unter der Überschrift „Soziale Arbeit am Lernort Schule – Herausforderungen und Perspektiven in der Bildungsregion Kreis Soest“ stand, blickte Maria Schulte-Kellinghaus, Dezernentin für Jugend, Schule und Gesundheit des Kreises, auf zehn Jahre Bildungsregion zurück und bedankte sich bei den vielen Kooperationspartnern für die konstruktive Zusammenarbeit.

Der Lippetaler Bürgermeister Matthias Lürbcke unterstrich als Bildungsratsmitglied die Verantwortung der Kommunen als Schulträger für eine angemessene Schulsozialarbeit. Professorin Dr. Nicole Kastirke von der Fachhochschule Dortmund betonte, zur Sicherstellung von Qualität gehöre zwingend auch eine nachhaltige und aufgabenorientierte Ausstattung der Schulsozialarbeit durch die lokalen und überregionalen politischen Entscheidungsträger.

Erklärtes Ziel der Bildungsregion ist die Entwicklung eines regionalen Rahmenkonzeptes für die Schulsozialarbeit. In Workshops entwickelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bildungskonferenz erste Qualitätsmerkmale dafür. Die Stadt Herne und der Kreis Borken berichteten von ihren Rahmenkonzepten. Schulleiter und Schulsozialarbeiter der Sekundarschule Schöppingen stellten das dortige Konzept und seine Umsetzung vor. Für den Übergang Schule-Beruf entwickelte Professorin Dr. Nicole Pötter, Hochschule München, gemeinsam mit den Teilnehmern grundlegende Qualitätsstandards. In einem weiteren Workshop wurden Kooperationsmöglichkeiten innerschulischer Akteure mit Akteuren der Jugendhilfe und weiteren außerschulischen Partnern mit Unterstützung der Fachberatung Schulsozialarbeit beim Landesjugendamt erörtert.

In der Abschlussdiskussion forderten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer neben klaren Strukturen und Verantwortlichkeiten die Schaffung einer kreisweiten Koordinierungsstelle für Schulsozialarbeit. Dieter Hesse, Abteilungsleiter Schulverwaltung des Kreises, kündigte einen jährlichen Fachtag für alle Fachkräfte für Schulsozialarbeit an.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer brachten Aspekte aus verschiedenen Blickwinkeln in die Diskussion ein. Foto: Christoph Niggemeier/ Kreis Soest

Bildungsratssitzung 2018

„Digitalisierung in Schule und Bildung“
„Einfach machen – nicht warten, bis alles passt“



Der strategische Bildungsrat der Bildungsregion Kreis Soest hat in seiner Sitzung am 27.09.2018 unter Vorsitz der Landrätin Eva Irrgang mit der Gastreferentin Frau Prof. Dr. Birgit Eickelmann (3. V. li.) das Thema „Digitalisierung in Schule und Bildung“ intensiv diskutiert. Foto: Wilhelm Müschenborn/ Kreis Soest

"Eine Kooperation aller beteiligten Akteure aus Wissenschaft, Schule und Wirtschaft ist unverzichtbar, um die Kinder und Jugendlichen in unserer Region auf die Herausforderungen einer digitalisierten Welt vorzubereiten und sie zukunftsfähig zu machen", betonte Landrätin Eva Irrgang.

Als Referentin war Prof. Dr. Birgit Eickelmann, wissenschaftliche Leiterin der Studie ICILS 2018 (International Computer and Information Literacy Study 2018) an der Universität Paderborn, angereist. Es handelt sich nach ICILS 2013 um eine zweite international vergleichende Schulleistungsstudie, die computer- und informationsbezogene Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler untersucht. So lagen die Kompetenzen von Achtklässlern in Deutschland 2013 nur im internationalen Mittelfeld. Die Häufigkeit der Computernutzung durch Lehrpersonen im Unterricht lag damals sogar deutlich unter dem Mittelwert. NRW wies laut Länderindikator „Schule digital 2017“ im nationalen Vergleich bei der Nutzungshäufigkeit von Computern im Unterricht unterdurchschnittliche Werte auf. Die Aktualität der IT-Ausstattung in anderen Bundesländern wird deutlich besser eingeschätzt als in NRW.

Frau Prof. Eickelmann stellte die Maßnahmen der „Digitaloffensive Schule NRW“ des Landes vor. Dazu gehören die Erstellung von schulischen Medienkonzepten bis 2019/2020, die Qualifizierung von Medienkoordinatorinnen und Medienkoordinatoren an allen Schulen ab 2019, die Überarbeitung der Kernlehrpläne aller Fächer und die Modernisierung der Lehrerbildung. Für die Bildungsregion forderte sie, Medienbildung entlang der gesamten Bildungskette zu fördern. Der Austausch im Bildungsrat sei ein guter Weg, um regionale Kooperationen zwischen Wissenschaft, Schule und Wirtschaft auf den Weg zu bringen.

Um Sichtweisen und Anregungen aus Schule, Hochschule und Wirtschaft einzubringen, stellten Monika Nienaber-Willaredt, Bezirksregierung Arnsberg, Prof. Dr. Christine Kohring, Fachhochschule Südwestfalen, und Prof. Dr. Volker Verch, Unternehmensverband Westfalen-Mitte, Modelle zur Förderung der digitalen Bildung vor. Einigkeit bestand darüber, dass die derzeit idealen Förderbedingungen für eine zukunftsfähige IT-Ausstattung der Schulen genutzt werden müssten.

Dieter Hesse, Sprecher des Lenkungskreises der Bildungsregion, sieht die Bildungsregion in einer wichtigen Rolle: „Wir können mit unseren Angeboten positiver Katalysator und Impulsgeber für die Digitalisierung sein. Es gilt, die Vernetzung der Akteure und Verantwortlichen zu organisieren und sicherzustellen.“ Im Schlusswort empfahl Frau Prof. Eickelmann, dem Prozess Dynamik zu verleihen. „Einfach mal machen – und nicht warten, bis alles passt“, appellierte sie.

Unter dem Vorsitz der Landrätin sind im Bildungsrat vertreten: der Lenkungskreis der Bildungsregion, das Dezernat Jugend, Schule und Gesundheit, der Ausschuss für Bildung, Integration, Schule und Sport und der Jugendhilfeausschuss des Kreises, die Obere Schulaufsicht, die Schulen, die Hochschule Hamm-Lippstadt, die Fachhochschule Südwestfalen, das Landesjugendamt, die Bürgermeister, der Unternehmensverband Westfalen Mitte e.V. (Lenkungskreis der Regionalagentur), die Industrie- und Handelskammer (Ausbildungskonsens), die Kreishandwerkerschaft, die Agentur für Arbeit und das Jobcenter.

Der Lenkungskreis der Bildungsregion Kreis Soest 2018

Ein Schwerpunktthema: Betriebe für Berufsfelderkundungen gesucht
3.000 Achtklässler benötigen 7.000 Schnupperpraktika – Online-Buchungsportal



Der Lenkungskreis der Bildungsregion Kreis Soest ruft heimische Unternehmen auf, Plätze für Berufsfelderkundungen zur Verfügung zu stellen. In diesem Gremium vertreten sind Jugendhilfe, Schulaufsicht, Schulleitungen, Hochschulen, Kommunen, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Wirtschaftsförderung, Kammern und Verbände.

Foto: Thomas Weinstock/ Kreis Soest

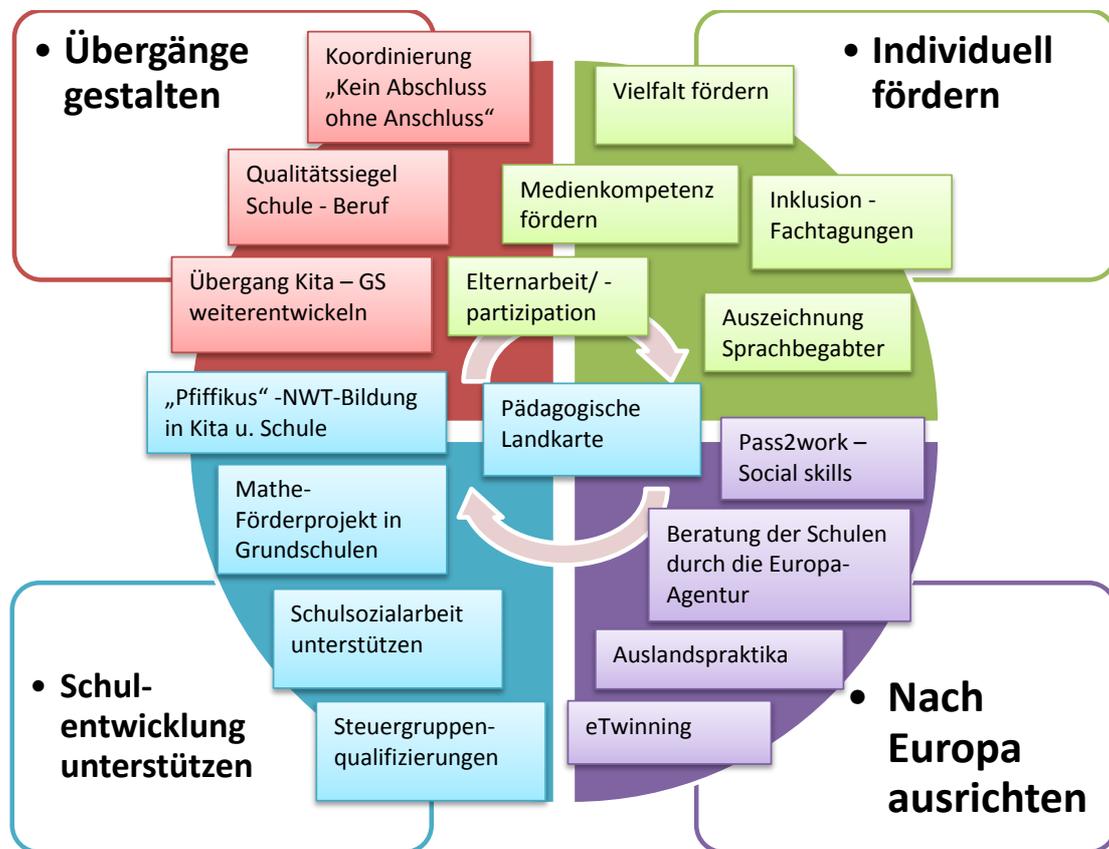
Insgesamt wurden von Februar bis Ende Juni 2019 für 3.000 Achtklässler aus dem Kreis Soest über 7.000 Schnupperpraktika gesucht. Vorbereitet durch eine individuelle Potenzialanalyse und schulische Beratung wählen die Schülerinnen und Schüler geeignete Berufsfelder aus und erkunden diese an drei Berufsfelderkundungstagen.

„Klassische Ausbildungsbetriebe sind dabei genau so gefragt, wie Plätze in Kanzleien, bei Ärzten, Architekten oder in Verwaltungen“, erläutern Dominik Vetter und Andrea Bergmann von der Kommunalen Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf im Kreishaus. Erklärtes Ziel sei es, dass die Jugendlichen im Betrieb für das jeweilige Berufsfeld charakteristische Tätigkeiten kennenlernen. Das könne durch kleine praktische Übungen oder Arbeitsproben, den Austausch mit Ausbildern und Auszubildenden, das Kennenlernen des Betriebes und die Erläuterung der Arbeitsabläufe geschehen. Der zeitliche Umfang einer Berufsfelderkundung entspreche dem eines Schultags. Betriebe könnten Plätze für einzelne Jugendliche oder kleine Gruppen anbieten.

„Bei der Berufsfelderkundung profitieren zunächst die Schülerinnen und Schüler vom Angebot der Betriebe, später haben die Unternehmen den Vorteil“, sind Dominik Vetter und Andrea Bergmann überzeugt. Ludger Westermann von der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe stößt ins selbe Horn: „Berufsfelderkundungen sind eine gute Möglichkeit, junge Menschen von ihrer Branche und über ihre Ausbildungsangebote zu informieren. So ist die Berufsfelderkundung eine Chance, den Nachwuchs von Fachkräften zu fördern und potenzielle Auszubildende für sich zu gewinnen.“

Die Kommunale Koordinierungsstelle beim Kreis Soest stellt das kostenfreie Buchungsportal www.berufsfelderkundung-kreis-soest.de zur Verfügung, um Firmen und Schulen zu unterstützen. Außerdem besteht die Möglichkeit, über ein einfaches Formular Plätze zu melden. Sie werden dann in das Buchungsportal eingestellt. Der Betrieb muss nur noch Buchungsanfragen mit einem einfachen Klick bestätigen oder ablehnen.

Projekte und Maßnahmen der Bildungsregion 2018/2019



Überblick über die zentralen Handlungsfelder, Projekte und Maßnahmen der Bildungsregion. Einige hiervon werden im folgenden Bericht dargestellt.

Kooperatives Aufnahmeverfahren im Übergang Kita – Grundschule

Kinder beim Übergang in Grundschule stärken

Neues Aufnahmeverfahren bezieht Eltern und Erzieher stärker mit ein

Wie lässt sich für Kinder im Kreis Soest der Übergang von der Kindertagesstätte (Kita) in die Grundschule möglichst erfolgreich gestalten? Eine Schlüsselrolle soll dabei ein neues "Kooperatives Aufnahmeverfahren" einnehmen, das 2018/2019 drei Grundschulen in Lippestadt, Soest und Warstein in einer Pilotphase getestet haben.

Die Leitungen aller Kitas und Grundschulen in Geseke ließen sich die neue Methode und erste Erfahrungen vorstellen. Der Einladung des Regionalen Bildungsbüros und des Schulamtes für den Kreis Soest zur Infoveranstaltung am 18. März 2019 im Ratssaal in Geseke folgten 34 Vertreterinnen und Vertreter von Schulen, Kitas, Kitaträgern, Kinder- und Jugendärztlichem Dienst (KJÄD), Schulträgern und Stadtverwaltung.



Ein neues „Kooperatives Aufnahmeverfahren“ soll Kindern den Übergang von der Kita in die Grundschule erleichtern. Wie das genau funktioniert, ließen sich u.a. die Leitungen aller Kitas und Grundschulen in Geseke vorstellen. Foto: Anja Besse/Kreis Soest

Kernelement des neuen Verfahrens ist ein sogenanntes kooperatives Aufnahmegespräch. Nachdem Eltern ihr Kind an der Grundschule angemeldet haben, lädt die Grundschulleitung Eltern und Erzieher dazu ein, in einem Gespräch Interessen, Stärken und weitere individuelle Unterstützungs- und Förderbedarfe zu ermitteln. Bei einem amtsärztlich festgestellten Förderbedarf nimmt auch der Kinder- und Jugendärztliche Dienst des Kreises teil.

Im Sinne einer echten Erziehungspartnerschaft werden also die Menschen mit an einen Tisch geholt, die sich am besten mit den Kindern auskennen – ihre Eltern, Erzieherinnen und Erzieher. Eltern und Erzieher haben viele Jahre Erfahrungen mit ihren Schützlingen gesammelt. Ihre Einschätzungen zu den Fähigkeiten ihres Kindes sind deshalb in der Regel aussagekräftiger als die aktuellen Tests in Schulen, die immer nur Momentaufnahmen sein können. Bei Kindern mit festgestelltem Förder- und Unterstützungsbedarf sieht das Aufnahmeverfahren außerdem ein weiteres gemeinsames "Übergabegespräch" vor den Sommerferien vor. Falls sich einige Monate nach der Einschulung aus Sicht der Beteiligten Probleme auftun, ist ein weiteres gemeinsames "Reflexionsgespräch" vorgesehen, wie die Entwicklung besser unterstützt werden kann.

In der Praxis werden sich viele weitere Vorteile ergeben: Auf Tests in Schulen wird dann verzichtet. Außerdem lassen sich viele Missverständnisse durch das direkte Gespräch zwischen allen Beteiligten vermeiden. Widersprüche und offene Fragen lassen sich leichter klären.

Das Pilotprojekt wird aufgrund der positiven Evaluationsergebnisse der ersten Pilotphase ab Herbst 2019 für den Einschulungsjahrgang 2020 auf ganz Geseke, Wicke (Ruhr) sowie auf die St. Ida-Grundschule in Lippetal ausgeweitet.

NWT-Qualifizierung „Pfiffikus+“ in Kita und Grundschule

Klimawandel – ein Thema für KiTa und Grundschule

Pfiffikus+ ist eine Qualifizierungsreihe mit dem Ziel, die naturwissenschaftlich-technische Bildung in KiTas und Schulen zu fördern.

Pfiffikus+ möchte Fachkräfte aus KiTa (Elementarstufe), OGS, Grund- und Förderschulen (Primarstufe) für naturwissenschaftlich-technische Bildung gewinnen, sie hierfür praxisbezogen fachlich qualifizieren und den Transfer in den pädagogischen Alltag nachhaltig unterstützen. Kooperationspartner sind die Bildungsregion Kreis Soest, die Fachhochschule Südwestfalen sowie die Bildungseinrichtung ScienceLab e.V. Das Projekt Pfiffikus+ steht für eine starke Verzahnung von Theorie und Praxis. Dabei ist ein Fortbildungsansatz entstanden, der unter wissenschaftlicher Begleitung moderne Weiterbildungselemente mit den spezifischen Bedarfen von KiTas und Schulen der Region verknüpft.

Das Besondere an Pfiffikus+ ist es, dass sich der Aufbau der Weiterbildungsreihe an den Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer orientiert. Gerade das Modul „Klima und Klimawandel“ hat eine aktive Auseinandersetzung mit Themen angeregt, die aktuell weltweit diskutiert werden. Die Kooperationspartner wollten die Pädagoginnen und Pädagogen darin bestärken, sich den Fragen der Kinder zu stellen.“, fasst Prof. Eva Briedigkeit vom Wissenschaftlichen Zentrum Frühpädagogik der FH die Ziele des Projekts zusammen.

Seit dem Herbst 2018 haben die 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fortbildungseinheiten und Übungen zu den Themengebieten „Luft und Wind“ sowie „Klima und Klimawandel“ absolviert. Wesentliche Bestandteile waren Praxisfortbildungen, theoretische Vertiefungseinheiten sowie das Konzipieren und Durchführen von Bildungsangeboten in der Praxis.



Das Thema „Klima und Klimawandel“ regte eine besonders aktive Auseinandersetzung in KiTas und Grundschulen in der Region an.

Foto: Sandra Pösentrup/Fachhochschule Südwestfalen

Optional konnten die Fach- und Lehrkräfte durch das Erstellen einer wissenschaftlich angeleiteten Dokumentation ein Zertifikat für Ihre Einrichtung erwerben. Dieser Herausforderung stellten sich Kathrin Berhorst und Sonja Schaffranek aus dem Städt. Kindergarten Geseke-Störmede sowie Stefanie Schafmeister Bieber und Cathrin Gottschalk aus dem Familienzentrum und Kath. Kindergarten St. Albertus Lippetal.

Zertifikatsanwärterinnen aus dem Bereich der Grundschulen waren Susanne Köberich und Kathrin Schmitt aus der Wiese-Grundschule Soest, Ursula Kemper aus der Ludgerus-Grundschule Lippetal und Carolin Klewitz aus der Bruno-Grundschule Soest. Als Multiplikatoren tragen sie die Idee des Projekts in ihre Einrichtungen.

Die Kooperationspartner freuen sich darüber, dass bereits rund 50% der Kindertageseinrichtungen und rund 70% Grundschulen im Kreis an der Qualifizierung teilgenommen haben und somit von Beginn der Bildungsbiografie an zur MINT-Förderung beitragen. Eine Fortführung des Projekts in den Folgejahren ist bereits in Planung.



Die Kooperationspartner mit den erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Qualifizierungsreihe Pfiffikus+ 2018/2019 bei der Abschlussveranstaltung am 27. Juni 2019.
Foto: Sandra Pösentrup/Fachhochschule Südwestfalen

Förderung rechenschwacher Kinder in der Grundschule

Matheförderprojekt

Grundschulen starteten in 2. Qualifizierungsreihe 2019/2020

Grundschulen und Eltern beobachten, dass die Anzahl rechenschwacher Kinder stetig zunimmt. Das hat negative Folgen für die Schullaufbahn, da die entscheidenden Weichen im arithmetischen Anfangsunterricht gestellt werden. Deshalb starteten das Regionale Bildungsbüro und das Schulamt mit dem Kompetenzteam für Lehrerfortbildung für den Kreis Soest bereits zum zweiten Mal eine Qualifizierungsreihe für Mathematiklehrkräfte. Nach 17 Grundschulen in der 1. Qualifizierungsreihe 2015 - 2017 starteten nach der Auftaktveranstaltung am 23. Januar 2019 weitere 13 Grundschulen mit 18 Mathematiklehrkräften in die 2. Qualifizierungsreihe 2019/2020.

Dr. Axel Schulz vom Institut für Didaktik der Mathematik an der Universität Bielefeld stellte beim Auftakt die Intentionen des Projekts „Förderung rechenschwacher Kinder in der Grundschule“ vor. Das Angebot richtet sich an Lehrkräfte aus Grundschulen, die Mathematik als Schwerpunktfach studiert haben. Fünf Veranstaltungen drehen sich um die Themen Diagnose, Anschauungsmittel, Stellenwert, Sachrechnen und Multiplikation. Ziel ist es, an jeder teilnehmenden Schule mindestens eine Fördergruppe mit maximal vier Kindern über ein Schuljahr hinweg einzurichten. Moderatorinnen des Kompetenzteams für Lehrerfortbildung betreuen und beraten die Lehrkräfte dabei.

Danielle Thomas und Mathematiklehrerin Claudia Kerkhoff von der Lippetaler St. Ida-Grundschule berichteten während der Infoveranstaltung im Kreishaus über ihre Erfahrungen mit der Integration des Projekts in den Schulalltag und dessen positive Auswirkungen. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Rechenschwäche sei zurückgegangen, lautete ihr Fazit.

Die Qualifizierung läuft über ein Schuljahr. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schließen die Maßnahme mit einem Abschlussbericht ab und erhalten ein Zertifikat.



Moderatorinnen des Kompetenzteams für Lehrerfortbildung (Bild) betreuen und beraten die Lehrkräfte, die an der Qualifizierungsreihe „Förderung rechenschwacher Kinder in der Grundschule“ teilnehmen. Foto: Anja Besse/ Kreis Soest

Lese- und Schreibwettbewerb

Ehrung der besten Lesetalente und Nachwuchsautoren in der Bildungsregion Kreis Soest



Vizelandrätin Irmgard Soldat, Medienzentrumsleiter Sascha Cornesse und Moderator Ulli Potofski (v. l.) ehrten die 17 Finalisten des Lesewettbewerbs.
Foto: Dominik Vetter/ Kreis Soest

Zum 15. Mal richtete das Medienzentrum mit der Bildungsregion und dem Schulamt für den Kreis Soest seinen Lese- und Schreibwettbewerb aus. Die wortgewandtesten Schülerinnen und Schüler wurden am Samstag, 6. Juli 2019, im Börde-Berufskolleg ausgezeichnet. Vizelandrätin Irmgard Soldat gratulierte und lobte die sprachlichen Leistungen. Im Lesewettbewerb für die Grundschulen ging Lara Funke (Bruno-Grundschule Soest) als das am besten lesende Kind unter den fast 3.000 Viertklässlern hervor.

Als besonderer Preis wartete auf sie und ihre Klasse am Montag, 8. Juli 2019, eine exklusive Lesung von Stephanie Schneider. Einen kleinen Vorgeschmack bekamen die geladenen Gäste der Abschlussveranstaltung aber bereits: Die Kinderbuchautorin und Wettbewerbspatin las aus ihrer Kinderbuchreihe „Unser Kunterboot“ und nahm das Publikum mit in die Hausbootwelt der Grundschülerin Jonna und ihrer Freunde. Über den zweiten Platz im Vorlesen freute sich Mia Loreng von der Soester Georg-Grundschule. Den dritten Platz erzielte Marie Wertulla vom Grundschulverbund Möhnese.

Der Schreibwettbewerb stand dieses Jahr ganz im Zeichen des Klimawandels. Unter dem Motto „Achtung: Klimawandel! – Reisewarnung für den blauen Planeten“ erreichten das Medienzentrum bis zum Stichtag 145 Geschichten von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufen I und II. Die Teilnehmenden waren aufgefordert, in ihren Geschichten einen Blick vom Weltall auf die Erde zu richten: Wie würden Besucher aus dem All der drohenden Katastrophe auf der Erde begegnen? Landen und helfen oder weiterfliegen? Besonders überzeugt haben die Jurymitglieder dabei die Beiträge der Klasse 7e des Gymnasiums

Antonianum in Geseke. Die 23 Mädchen und Jungen wurden daher am Samstag mit dem Klassenpreis geehrt. Zwei Schülerinnen konnten praktisch gleich auf der Bühne stehen bleiben und weitere Auszeichnungen in Empfang nehmen: Marit Schniedermeier belegte den ersten Platz in der Altersgruppe der 13- bis 15-Jährigen mit ihrer Geschichte um eine trostlose Erde, deren letzte Hoffnung die Kinder sind. Ihre Mitschülerin Melina Sophie Koch konnte die Urkunde für den dritten Platz in der Altersgruppe bis 12 Jahren mit nach Hause nehmen.

Den ersten Platz in dieser Altersgruppe belegte Max Frank vom Soester Aldegrever-Gymnasium – mit neun Jahren der jüngste Teilnehmer des Wettbewerbs. Seine Geschichte überzeugte die Jury mit dem Gedankenspiel eines Alien-Oberhauptes, das überlegt, ob es den Menschen helfen soll. Der zweite Platz ging an Svenja Kerren vom Archigymnasium in Soest. Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zwischen 13 und 15 Jahren wurde Emma von der Heydt vom Conrad-von-Soest Gymnasium Zweite. Auf dem dritten Platz landete Alexander Fingerhut von der Hedwig-Dransfeld-Schule in Werl. In der Altersgruppe ab 16 Jahren ging Jennifer-Doreen Marx vom Stift-Cappel Berufskolleg in Lippstadt als Siegerin hervor. Ihre Geschichte erzählt sie in Form von Logbuch-Einträgen eines fiktiven Raumschiffkapitäns, welcher der klimazerstörten Erde einen Besuch abstattet. Den zweiten Platz in dieser Altersgruppe teilen sich Michelle Thon und Nico Schüth von der Sekundarschule in Warstein, die einen gemeinsamen Beitrag eingereicht hatten. Über den dritten Platz kann sich Kiana Hiners vom Börde-Berufskolleg freuen.



Vizelandrätin Irmgard Soldat mit den Preisträgerinnen und Preisträgern des Schreibwettbewerbes. Foto: Dominik Vetter/ Kreis Soest

Als besondere Ehrung wurde unter den Teilnehmenden des Schreibwettbewerbes der Sonderpreis der Landrätin ausgelobt. Mit diesem Preis würdigt Landrätin Eva Irrgang jedes Jahr einen Text, der sich durch seine Qualität und Kreativität besonders hervorhebt. In diesem Jahr ging diese Auszeichnung an Julius Kiehl von der Graf-Bernhard-Realschule in Lippstadt für seine sarkastische Tagebuch-Geschichte eines verrückten Despoten.

Für den passenden musikalischen Rahmen sorgten die Auftritte der Schülerband des Lippe-Berufskollegs, die Cool Cats And Chorus. Der Sportmoderator und Kinderbuchautor Ulli Potofski führte wie schon in den Vorjahren kurzweilig und unterhaltsam durch den Vormittag.

Förderung der Medienkompetenz

Wie Schulen digital werden

Fachtag zeigt Bedingungen für erfolgreiche Medienkonzepte



Professor Dr. Birgit Eickelmann, Expertin für Digitalisierung in Schulen (2. v. l.), mit den Veranstaltern des Fachtags (v. l.): Achim Schmacks, Regionales Bildungsbüro, Ursula Rode-Schäffer, Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland, Kathrin Müller, Medienzentrum, Kreis-Dezernentin Maria Schulte-Kellinghaus. Foto: Sascha Cornesse/ Kreis Soest

Die Digitalisierung von Bildungsprozessen und die Förderung der Medienkompetenz stellen Schulen und Schulträger vor neue Aufgaben und Herausforderungen. Wie diese systematisch angegangen werden können, stand im Mittelpunkt der Fachtagung "Erstellung von Medienkonzepten - Von der Planung zur Umsetzung" am 11. Dezember 2018. Mehr als 140 Schulleitungen, Lehrkräfte und Schulträger aus dem Kreis Soest trafen auf Haus Düsse zusammen, um sich Anregungen und Hilfestellungen aus Wissenschaft und Praxis zu holen.

Als Veranstalter zeichneten das Kreis-Medienzentrum, das Regionale Bildungsbüro, das Schulamt für den Kreis Soest, das Kompetenzteam für Lehrerfortbildung und die Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland verantwortlich. Finanziell unterstützt wurde der Fachtag durch Fördergelder des Europäischen Sozialfonds und das NRW-Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

Maria Schulte-Kellinghaus, Kreis-Dezernentin für Jugend, Schule und Gesundheit, betonte, dass die Digitalisierung das Lernen und Arbeiten wie kaum eine andere Entwicklung der letzten Jahrzehnte verändert habe.

Nach Einschätzung von Professor Dr. Birgit Eickelmann, Inhaberin des Lehrstuhls für Schulpädagogik an der Universität Paderborn und Leiterin der ICILS-Studie 2018, liegt das auch daran, dass Digitalisierung ein fortschreitender, nicht endender Prozess ist. Folglich müssten schulinterne Konzepte stetig weiterentwickelt werden, forderte sie in ihrem Vortrag. Vor diesem Hintergrund könnten Medienbildung und Digitalisierung nicht länger die Aufgabe vereinzelter Lehrkräfte bleiben. Vielmehr müssten sie selbstverständlicher Teil des Unterrichts werden, wie dies in anderen Ländern längst der Fall sei. Dazu bedürfe es neben den personellen Ressourcen und technischen Rahmenbedingungen auch einer Systematik und einer Veränderung der Lernkultur. Professor Dr. Birgit Eickelmann appellierte, Handlungsspielräume zu nutzen, Prozesse zielorientiert zu entwickeln und sich von Rückschlägen nicht entmutigen zu lassen.

Dass es für erfolgreiche Medienkonzepte viel Engagement und Durchhaltevermögen bedarf, machten die Praxisforen deutlich. Nina Schiffer und Vanessa Klingbeil von der Katholischen Grundschule Feldstraße Aachen, Frajo Ligmann vom Gymnasium Würselen sowie Michael Paul, Nicole Heinz und Oliver Dunst vom Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg in Minden berichteten von ihren Erfahrungen in der Primarstufe, in den Sekundarstufen I und II und in der beruflichen Bildung. Dabei gingen sie nicht nur auf wichtige Fragestellungen zur technischen Ausstattung und inhaltlichen Umsetzung des für alle Schulen verbindlichen Medienkompetenzrahmens NRW ein, sondern thematisierten auch potenzielle Stolpersteine, Einflussfaktoren und unterstützende Akteure.

Unterstützung der Schulen im Inklusionsprozess

Herausforderung im pädagogischen Alltag

Fachtag zu Störungsbildern bei Kindern und Jugendlichen fand große Resonanz



Dr. Khalid Murafi, bekannter Trauma-Experte und Verfasser unterschiedlicher Verhaltensstudien, war kompetenter Referent des Fachtages „Verschiedene Störungsbilder bei Kindern und Jugendlichen“ auf Haus Düsse. Foto: Achim Schmacks/ Kreis Soest

110 Lehrkräfte sowie Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter beschäftigten sich während eines Fachtages am 12. Februar 2019 auf Einladung des Regionalen Bildungsbüros, des Schulamtes für den Kreis Soest und der Fachberatung für Inklusion mit verschiedenen Störungsbildern bei Kindern und Jugendlichen. Dr. Khalid Murafi, Chefarzt der Klinik Walstedde, verdeutlichte, wie komplex die Problematik ist. Einfache Antworten oder gar "Rezepte" für diese Herausforderung im pädagogischen Alltag könne es nicht geben.

Erklärtes Ziel war es, ein Verständnis für in der Schule kaum noch zu erreichende Schülerinnen und Schüler und die möglichen Ursachen für ihr Verhalten und entsprechende Symptome zu vermitteln. Als in Fachkreisen bekannter Trauma-Experte und Verfasser unterschiedlicher Verhaltensstudien ging Dr. Murafi auf Psychosen, bipolare Störungen, Depressionen, selbstverletzendes Verhalten, Essstörungen, beginnende Persönlichkeitsstörungen und Trauma-Folgeerkrankungen ein. Der Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Psychotherapie forderte dazu auf, mit den Kindern und Jugendlichen selbst und deren Eltern Wege zur Unterstützung zu finden. „Gehen sie zum Äußersten, sprechen sie“, appellierte der Mediziner.

Aufgrund der großen Nachfrage planen das Regionale Bildungsbüro und das Schulamt für den Kreis Soest bereits eine Wiederholung der Veranstaltung Anfang 2020.

Multiprofessionell im Team zum Ziel

Fachtagung zeigte 80 Fachkräften aller Schulformen Wege der Zusammenarbeit auf



In intensivem Austausch entwickelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während der Fachtagung auf Haus Düsse Vorstellungen für die multiprofessionelle Zusammenarbeit im Themenfeld Inklusion in ihren Schulen. Foto: Anja Besse/ Kreis Soest

Was sind Erfolgsfaktoren multiprofessioneller Teamarbeit? Wie gelingt der Aufbau eines multiprofessionellen Teams an Schulen? Antworten auf diese Fragen erhielten 80 Fachkräfte aller Schulformen während der Fachtagung "Von der Kooperation zur multiprofessionellen Teamentwicklung" am 20. März 2019. Das Regionale Bildungsbüro und das Schulamt für den Kreis Soest hatten als Referenten Dr. Elmar Philipp verpflichtet, Experte für Schulentwicklung, Change Management und eben multiprofessionelle Teamentwicklung.

Ein Kurzvideo über die unterschiedlich agierenden Expeditionen von Amundsen und Scott zum Südpol im Jahr 1911 bot die Grundlage für eine Analyse, welche Erfolgsfaktoren maßgebend sind. Hierzu gehöre neben der angemessenen Haltung – Erforschen statt Erobern – eben die gleichberechtigte Zusammenarbeit aller beteiligten Professionen auf Augenhöhe. Gepaart mit einer vorurteilsfreien Lernbereitschaft, die ausreichend Offenheit sowohl für Fremdes sowie für die effektivste Problemlösung ermögliche, sei Führung in einem solchen Team dann erfolgreich, wenn sie auch die Delegation von Verantwortung praktiziere.

Konkrete Bedingungen, Aufgabenverteilungen und Haltungen in der multiprofessionellen Zusammenarbeit im Themenfeld Inklusion entwickelten die an der Tagung teilnehmenden Lehrkräfte, Schulleitungen, didaktische Leitungen sowie Fachkräfte der Schulsozialarbeit und der Koordination Systemische Schulassistenz in intensiver Gruppenarbeit. Dr. Elmar Philipp lieferte mit kurzen Einführungsvorträgen den notwendigen Input. In der Abschlussrunde erarbeiteten die Teilnehmenden konkrete Methoden für die Vorgehensweise an der eigenen Schule.

Kommunale Koordinierung „Kein Abschluss ohne Anschluss“

Komm auf Tour 2018

Unter der Schirmherrschaft von Detlef Schönberger (Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe) startete zum 13. Mal im Kreis Soest das erfolgreiche Projekt zur Berufsorientierung und Lebensplanung für Sekundar-, Gesamt-, Real-, Haupt- und Förderschulen. Vom 13. - 22. November 2018 entdeckten rund 1.450 Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen im Kreis Soest spielerisch ihre Stärken und verknüpften diese mit für sie passenden Berufsfeldern. „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“ ist ein Angebot des Kreises Soest, der Agentur für Arbeit Meschede-Soest, der Schulträger des Kreises Soest sowie diverser Sponsoren.

Zwei Stunden lang waren die Jugendlichen eingeladen, an vier Erlebnis-Stationen die für sie spannendsten Aufgaben auszuwählen. Und so reparierten einige Schülerinnen und Schüler in der Station „sturmfreie Bude“ den Küchenabfluss und brachten das Bett in Ordnung, während auf der „Bühne“ die spontan improvisierte Szene „Ein starkes Team“ lief. Im „Labyrinth“ versuchten in der Zeit zwei Jugendliche mit verbundenen Augen ihren eigenen Weg zu finden. Im „Zeittunnel“ ging es parallel um Rollenbilder von Frauen und Männern und Chancengerechtigkeit. Beim Lösen der Aufgaben sammelten die Jugendlichen bis zu sieben verschiedene Stärken. Zum Abschluss entschieden sie an „Stärkeschränken“, welche ihrer Stärken sie am meisten interessiert und konnten erfahren, welche Tätigkeiten und Berufsfelder zu ihren Stärken passen.

Neben den ersten Schritten zum passenden Beruf geht es bei „komm auf Tour“ auch um das Finden des eigenen Lebenswegs. Für den Fall, dass sie im Leben einmal nicht mehr weiter wissen, entdeckten die Jugendlichen am „Hot Spot“, wo sie Hilfe und Unterstützung in ihrer Region bekommen. Auch die Ansprechpersonen der Jugendlichen werden bei „komm auf Tour“ eingebunden: die Eltern in einem Informationsabend, die Lehrkräfte in einer Fortbildung, Mitarbeitende von Beratungsstellen als Parcoursbegleitungen für die Jugendlichen und die regionalen Akteurinnen und Akteure in die Planung der nächsten Schritte zur Berufsorientierung und Lebensplanung.



Fotos: Thomas Behring
Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe

Wie Jugendliche ticken

Für die Berufsorientierung sollen sie in ihren Lebenswelten abgeholt werden



Auch zum Fortsetzungsworkshop zur Fachtagung rund um die „SINUS-Jugendstudie 2016“ reiste Dr. Gabriele Schambach als kompetente Referentin an.

Foto: Wilhelm Müschenborn/ Kreis Soest

Nur wer weiß, wie Jugendliche ticken, erreicht sie. 50 Expertinnen und Experten, die im Übergang Schule-Beruf tätig sind, folgten deshalb der Einladung der Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland und der Kommunalen Koordinierungsstelle des Kreises, um im Hubertus-Schwartz-Berufskolleg am 25.09.2018 an einem Fortsetzungsworkshop zur Fachtagung rund um die "SINUS-Jugendstudie 2016" teilzunehmen. Kompetente Referentin war erneut Dr. Gabriele Schambach, Lehrbeauftragte an der Schweizer Universität St. Gallen.

Insgesamt sieben Lebenswelten hat die SINUS-Studie unter der Fragestellung „Wie ticken Jugendliche?“ für 14 bis 17-jährige Jugendliche ausgemacht. Sie definiert die Kategorien konservativ-bürgerliche Bodenständige, adaptiv-pragmatische Anpassungsbereite, prekäre um Teilhabe Bemühte, materialistische bzw. freizeitorientierte Hedonisten, experimentalistische bzw. nonkonformistische Hedonisten, sozialökologische bzw. an Nachhaltigkeit und Gemeinwohl Orientierte sowie expeditiv bzw. erfolgs- und lifestyle-orientierte Networker.

Zusätzlich ging Frau Dr. Schambach während der Veranstaltung, die durch den ESF und das NRW-Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) finanziell unterstützt wurde, auf die Studienergebnisse einer IHK-Jugendstudie ein und gab zu jeder Lebenswelt Handlungsempfehlungen im Hinblick auf das Berufswahlverhalten der Jugendlichen und Tipps zur gezielten Ansprache der Jugendlichen durch Ausbildungsbetriebe. Eine Erkenntnis der Studie: Nicht immer ist das Gehalt das Wichtigste für Jugendliche, jeder zweite Jugendliche zählt ein hohes Einkommen nicht zu seinen Top 5 der wichtigsten Berufskriterien. Abwechslungsreiche Aufgaben, Hilfestellung für Neuankömmlinge, die

Erreichbarkeit der Unternehmen und Institutionen für Fragen zur Berufsorientierung und Karriere hat hingegen eine hohe Bedeutung für viele junge Menschen.

Auf der Basis dieses Inputs kam die Workshop-Methode „World-Café“ zum Einsatz. An vier Tischen wurden naheliegende Fragen lebhaft diskutiert: „Welche Werte der Unternehmen und Betriebe decken sich mit den unterschiedlichen Werten der jeweiligen jugendlichen Lebenswelten?“, „Wie erreichen wir die unterschiedlichen Jugendlichen mit unseren Angeboten?“, „Welche beruflichen Potenziale liegen in den jeweiligen jugendlichen Lebenswelten?“, „Wie können wir die Jugendlichen gemäß ihrer Lebenswelten ansprechen?“. Die Zusammenfassung der Ergebnisse bot Anregungen, wie Betriebe und Behörden auf Schülerinnen und Schüler zugehen können, um ihr Angebot attraktiv darzustellen, welche sozialen Medien eingesetzt werden können, um möglichst niedrige Hürden für die Bewerber zu setzen, und welche Voraussetzungen auch Betriebe schaffen sollten, wenn sie in Zukunft Jugendliche für eine Ausbildung gewinnen wollen.



Maria Schulte-Kellinghaus, Dezernentin für Jugend, Schule und Gesundheit des Kreises Soest, begrüßte die Gäste des gut besuchten Fortsetzungsworkshops zur Fachtagung rund um die „SINUS-Jugendstudie 2016“, zu dem die Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland und die Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf eingeladen hatten.
Foto: Wilhelm Müschenborn/ Kreis Soest



An vier Tischen wurde lebhaft diskutiert, wie Jugendliche für die Berufsorientierung in ihren Lebenswelten abgeholt werden können.
Foto: Anja Besse/ Kreis Soest

Benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene im Fokus

Jugendberufskooperation des Kreises Soest tagte im Kreishaus



Der Arbeitskreis Jugendberufskooperation des Kreises Soest traf sich Anfang Oktober 2018 zu einer Sitzung im Soester Kreishaus. Foto: Thomas Weinstock/ Kreis Soest

Im Fokus des Arbeitskreises Jugendberufskooperation des Kreises Soest stehen benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene unter 27 Jahren ohne Schul- und Berufsabschluss. Im Jahr 2017 gab es insgesamt 238 Schülerinnen und Schüler im Kreis Soest, die die Schule ohne Hauptschulabschluss verließen, rund 760 Jugendliche unter 25 Jahren waren im Dezember 2017 arbeitslos, davon hatten 132 keinen Schulabschluss.

„Gerade diese jungen Menschen benötigen eine gezielte Beratung, Orientierung und Begleitung, um in eine Berufsausbildung vermittelt oder mit geeigneten Maßnahmen gefördert zu werden“, erklärte Dr. Reinhard Langer von der Agentur für Arbeit als sich der Arbeitskreis zu einer Sitzung im Kreishaus traf. „Kein Jugendlicher im Kreis Soest soll auf dem Weg verloren gehen“, ergänzte Maria Schulte-Kellinghaus, Dezernentin für Jugend, Schule und Gesundheit beim Kreis Soest.

Um die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die der Schule fernbleiben, zu verringern, wurde bereits in einer Arbeitsgruppe ein Materialordner zum Thema Schulabsentismus erstellt, der allen Schulen im Kreisgebiet zur Verfügung gestellt wurde. Als nächstes konkretes gemeinsames Hilfsangebot werden der Kreis Soest, das Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv, die Agentur für Arbeit und die Jugendämter Lippstadt, Soest und Warstein ab Dezember 2018 Fallkonferenzen an den Kreisberufskollegs zur Beratung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Problemstellungen anbieten, damit gebündelte Kompetenzen und kurze Wege zu passgenauen und individuellen Hilfestellungen bei den Jugendlichen führen. „Diese Kooperation schafft trägerübergreifende Transparenz, einen zielübergreifenden Informationsaustausch und eine gemeinsame Koordination von Angeboten der Integrations- und Hilfeprozesse“, betont Andrea Bergmann von der Kommunalen Koordinierungsstelle des Kreises Soest, die diese Fallkonferenzen organisieren wird.

Die Jugendberufskooperation wurde im Juli 2015 mit dem Ziel geschlossen, die berufliche und soziale Integration, den Ausgleich sozialer Benachteiligungen sowie die Überwindung individueller Beeinträchtigungen von jungen Menschen zu fördern. Der Kreis Soest ist über die Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf, die die Gesamtkoordination übernimmt, sowie über die Abteilungen Schule, Jugend und Soziales vertreten. Weitere Netzwerkpartner sind die Agentur für Arbeit, das Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv, die Jugendämter aus Soest, Lippstadt und Warstein, sowie die Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland. Zusätzlich unterstützt die Bezirksregierung mit der Schulaufsicht das Gremium.

3.000 Achtklässler erkunden Berufsfelder

Im Rahmen des Landesvorhabens "Kein Abschluss ohne Anschluss" erkundeten bis Ende Juni 2019 rund 3.000 Achtklässler unterschiedliche Berufsfelder im Kreis Soest



Vanessa Berghoff aus Warstein-Belecke, Achtklässlerin des Friedrich-Spee-Gymnasiums in Rüthen, hat bei der Berufsfelderkundung im Kreishaus die Arbeit in der Pressestelle kennengelernt. Foto: Thomas Weinstock/ Kreis Soest

Im Rahmen des Landesvorhabens "Kein Abschluss ohne Anschluss" erkundeten bis Ende Juni 2019 rund 3.000 Achtklässler die vielen unterschiedlichen Berufsfelder der Unternehmen im Kreis Soest.

130 Schülerinnen und Schüler lernten auch die Berufsbilder in der Kreisverwaltung kennen. "Auch für uns stellt die Berufsfelderkundung eine Chance dar, potenzielle Auszubildende zu interessieren und so rechtzeitig den Nachwuchs von Fachkräften zu sichern", betont Claudia Veit-Kügler vom Team Ausbildung.

Die verschiedenen Abteilungen des Kreises stellen im laufenden Schuljahr an 14 Standorten einschließlich Schulen in Trägerschaft des Kreises Plätze zur Verfügung. „Wir versuchen auf diese Weise, die volle Bandbreite des Kreises Soest als Arbeitgeber zu verdeutlichen“, erläutert Dominik Vetter von der Kommunalen Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf im Kreishaus.

Vorbereitet durch eine individuelle Potenzialanalyse und schulische Beratung erkunden die Schülerinnen und Schüler an drei Berufsfelderkundungstagen geeignete Berufe. So haben sie die Möglichkeit, erste Erfahrungen und Eindrücke in der Berufswelt zu sammeln und diese für eine zielgerichtete Praktikumsauswahl in der neunten Klasse zu nutzen. Die Schülerinnen und Schülern haben die Plätze über das Online-Matchingportal www.berufsfelderkundung-kreis-soest.de gebucht. Mit dem kostenlosen Buchungsportal bringt die Kommunale Koordinierungsstelle des Kreises Soest Unternehmen und Schüler gezielt und unkompliziert zusammen



Mit einer Grafik erläutern Andrea Bergmann und Dominik Vetter von der Kommunalen Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf im Kreishaus, dass es sich bei der Berufsfelderkundung um eine Win-win-Situation handelt: Jugendliche suchen Betriebe, Betriebe finden aber auch Jugendliche. Foto: Thomas Weinstock/ Kreis Soest

„Karriere-hier live“ – Berufe in der Praxis erleben

Zum zweiten Mal öffneten Firmen im Kreis Soest ihre Türen und boten Schülerinnen, Schülern und deren Eltern die Möglichkeit, sich konkret über Ausbildungsberufe, Karrierewege und Unternehmen zu informieren.

Insgesamt nahmen an den 15 Veranstaltungen, die in diesem Jahr im Rahmen der Woche der Ausbildung vom 11. – 24. März 2019 angeboten wurden, 156 interessierte Personen teil.



Die Teilnahme der Eltern ist bei diesem Veranstaltungsformat besonders wichtig, da die Eltern die Berater*innen für den Berufsweg sind und maßgeblich für die Berufswahl ihrer Kinder, oftmals ohne es zu wissen, verantwortlich sind.



Fotos: A. Bergmann, Kreis Soest

Auch im nächsten Jahr planen die Partner des regionalen Ausbildungskonsenses eine Wiederholung von Karriere-hier live und hoffen auf Zuspruch der heimischen Unternehmen und auf die Teilnahme von vielen Jugendlichen und deren Eltern.

Das Portal www.karriere-hier.de ist das zentrale Eltern-Informationsportal zum Übergang Schule-Beruf in der Region Hellweg-Sauerland. Mit den Informationen, wie zum Beispiel kurzen Video- und Audiobeiträgen von Unternehmen, Informationen zu realen Karrierewegen und Beratungsangeboten sollen Eltern, Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte bestmöglich unterstützt werden.

"Klischeefreie" Berufs- und Studienwahl

Der Kreis Soest hat sich der Initiative "Klischeefrei" angeschlossen, einem bundesweiten Bündnis aus Bildung, Politik, Wirtschaft und Forschung für eine Berufswahl ohne Geschlechterklischees. Auf einem Abendempfang ehrte Elke Büdenbender, "First Lady" und Ehefrau des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, jetzt das bisherige Engagement und den Beitritt.

Auf Initiative von Andrea Bergmann (links), Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf, und Maria Schulte-Kellinghaus (rechts), Dezernentin für Jugend, Schule und Gesundheit, hat sich der Kreis Soest als erster Kreis in Deutschland der Initiative "Klischeefrei" angeschlossen, einem bundesweiten Bündnis für eine Berufswahl ohne Geschlechterklischees



Foto: Mathias Keller/Kreis Soest

Mit dem Beitritt verpflichtet sich die Kreisverwaltung, vorurteilsbeladenen Geschlechterstereotypen bei der Berufs- und Studienwahl entgegenzutreten. „Konkret heißt das für uns, dass wir zum einen bei eigenen Bewerbungsverfahren auf eine klischeefreie Personalauswahl achten. Zum anderen unterstützen wir die Initiative mit dem landesweiten Projekt 'Kein Abschluss ohne Anschluss', erklärt Andrea Bergmann von der Kommunalen Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf der Kreisverwaltung.

Seit 2014 setzt die die Kommunale Koordinierungsstelle die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) um. KAoA unterstützt Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf. „Sich gut informiert und möglichst frei von Rollenbildern zu entscheiden, spielt dabei eine wichtige Rolle“, ist Bergmann überzeugt. Denn wer nach seinen Neigungen ausgebildet wird, mache seinen Beruf gerne und breche seltener eine Ausbildung oder Studium ab. Auf Elternabenden oder Fachtagen informiert Andrea Bergmann deshalb regelmäßig über die vielfältigen Ausbildungs-, Studien-, und Berufsmöglichkeiten in der Region, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft oder sonstiger Orientierung.

Ein weiteres Ziel der Initiative und damit auch des Kreises ist, den Fachkräftemangel zu lindern. „Damit unsere Arbeit wirken kann, brauchen wir Arbeitgeber, die ihr Personal vorurteilsfrei auswählen. Frauen sind in vermeintlich typischen Männerberufen genauso gut, dieses Potential sollten Unternehmen für sich nutzen, um Ausbildungsplätze und freie Stellen zu besetzen“ appelliert Maria Schulte-Kellinghaus, Dezernentin für Jugend, Schule und Gesundheit beim Kreis, an Personalverantwortliche.

Bei der eigenen Personalsuche spricht der Kreis Soest mit geschlechtergerecht gestalteten Stellenangeboten und Infomaterialien über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten Frauen und Männer gleichermaßen an.

Das Konzept scheint aufzugehen: „Im letzten Jahr haben zwei junge Frauen ihre Ausbildung zur Fachinformatikerin und Vermessungstechnikerin bei uns begonnen“, freut sich Elmar Diemel, Abteilungsleiter Personalentwicklung der Kreisverwaltung.“

Der Kreis Soest bietet zudem zur beruflichen Orientierung einmal im Jahr mehr als 120 Plätze zur Berufsfelderkundung an, einem eintägigen Praktikum in der achten Klasse. Schülerinnen und Schüler können sich so über Berufsfelder in der Kreisverwaltung informieren und sich bei Interesse später für ein mehrwöchiges Praktikum bewerben. Außerdem beteiligt sich der Kreis Soest seit vielen Jahren mit verschiedenen Angeboten am Girls'Day und Boys'Day und ist Partner im regionalen Girls'Day- und Boys'Day-Netzwerk Hellweg-Hochsauerland.



Die Initiative zählt über 180 Partnerinnen und Partner, die kürzlich zu einer Jahrestagung in Berlin zusammen kamen. Als Vertreterin des Kreises Soest nahm Andrea Bergmann von der Kommunalen Koordinierungsstelle teil. Foto: BMFSFJ | Phil Dera

Die Initiative „Klischeefrei“ wurde 2014 vom Bundesfamilienministerium und vom Bildungsministerium ins Leben gerufen. Mitglieder der Initiative sind inzwischen fünf Bundesministerien, mehrere Landesministerien, die Bundesagentur für Arbeit, Sozialpartner, Wissenschaft, Praxis und Wirtschaft. Der Kreis Soest ist als erster Landkreis der Initiative beigetreten.

Berufswahl-Siegel 2019

Berufswahl-Siegel für Kreis-Schulen

Hubertus-Schwartz-Berufskolleg als erstes Berufskolleg in Südwestfalen ausgezeichnet



Die diesjährigen Berufswahl-Siegel-Schulen aus dem Kreis Soest und dem Hochsauerlandkreis bei der Verleihung von Plaketten und Urkunden in der Fachhochschule Südwestfalen in Soest. Foto: Miriam Heimlich/ FH Südwestfalen

Die Clarenbachschule Soest, Förderschule Lernen des Kreises Soest, und das kreiseigene Hubertus-Schwartz-Berufskolleg in Soest haben das Berufswahl-Siegel erworben. Es handelt sich um ein Gütesiegel, das Schulen für die vorbildliche Gestaltung ihrer Berufs- und Studienorientierung erhalten. In einer Feierstunde im Audimax der Fachhochschule Südwestfalen in Soest nahmen Schulleitungen und Delegationen beider Schulen Urkunden und Plaketten aus der Hand der Vizelandrätin Heike Kruse entgegen.

Sie lobte die ausgezeichnete Qualität der Beruflichen Orientierung der zertifizierten Schulen und bedankte sich für das Engagement der Kollegien: „Kommunen und der Kreis wissen zu schätzen, wenn Schulen auf diese Weise den Bildungsstandort unserer Region nachhaltig stärken.“ Professorin Dr. Mechthild Freitag, Prorektorin der Fachhochschule Südwestfalen, freute sich über die enge Kooperation zwischen ihrer FH und den beteiligten Bildungsregionen Kreis Soest und Hochsauerlandkreis. Eine zielorientierte und hochqualifizierte Studienorientierung sei für ein erfolgreiches Studium eine notwendige Voraussetzung.

Seit zwei Jahren ist die Bewerbung von Berufskollegs zum Berufswahl-Siegel möglich. Das erstmalig zertifizierte Hubertus-Schwartz-Berufskolleg ist das erste ausgezeichnete Berufskolleg in Südwestfalen. Als berufliche Schule mit dem Schwerpunkt Wirtschaft/ Verwaltung ermöglicht das Berufskolleg neben den Berufsschulen des Dualen Ausbildungssystems in verschiedenen Vollzeitschulformen diverse Schulabschlüsse. „Umso

wichtiger ist es, in diesen Schulformen durch ein abgestimmtes System ineinandergreifender Module zur Studien- und Berufsorientierung möglichst ideal auf den Übergang Schule-Beruf vorzubereiten. Die Verantwortlichen konnten die Juroren des Netzwerks Berufswahl-Siegel im Zertifizierungsverfahren mit dem hauseigenen Konzept zur Beruflichen Orientierung und dessen Umsetzung über alle Ebenen hinweg nachhaltig beeindrucken“, stellte Laudator Matthias Zey von der Ausbildungsleitung der Infineon Technologies AG in Warstein heraus.

Die Clarenbachschule wurde zum dritten Mal mit dem Siegel ausgezeichnet und damit zum zweiten Mal rezertifiziert. Laudator Sebastian Rocholl von der IHK Hellweg-Sauerland bezeichnete es als einen Kraftakt, den die Schule angesichts der Zusammenführung mit der ehemaligen Pestalozzischule bewältigt habe. Trotz Umstrukturierung sei das vielschichtige Orientierungsangebot für die Schülerinnen und Schüler weiterentwickelt worden.

Koordiniert wird das Projekt Berufswahl-Siegel vom Regionalen Bildungsbüro der Bildungsregion Kreis Soest in Kooperation mit dem Hochsauerlandkreis. Dessen Landrat Dr. Karl Schneider dankte den Verantwortlichen der Schulen für ihr hohes Engagement. Für die Projektkoordination gratulierte Achim Schmacks vom Regionalen Bildungsbüro Kreis Soest: „Studien- und Berufsorientierung leistet mit Blick auf eine kaum zu überblickende Fülle an Ausbildungs- und Studienformaten einen wesentlichen Beitrag zu einer optimalen und individuellen Förderung unserer Jugendlichen am Übergang von der Schule in den Beruf.“



Bereits zum dritten Mal wurde die Clarenbachschule in Soest für ihr vorbildliches Konzept zur Beruflichen Orientierung ausgezeichnet. Vizelandrätin Heike Kruse (5. v. r.) gratulierte
Foto: Miriam Heimlich/ FH Südwestfalen



Als erstes Berufskolleg in Südwestfalen erhielt das Hubertus-Schwartz-Berufskolleg in Soest das Berufswahl-Siegel. Foto: Miriam Heimlich/ FH Südwestfalen

Europa-Agentur der Bildungsregion Kreis Soest

Erasmus+ in der Praxis

Zentrale Informationsveranstaltung für NRW im Soester Kreishaus



Foto: Thomas Weinstock/ Kreis Soest

Maria Schulte-Kellinghaus, Dezernentin für Schule, Jugend und Gesundheit des Kreises Soest, hat am 25. September 2018 im Kreishaus Vertreter von 30 Schulen aus ganz NRW zur zentralen Erasmus+-Informations-Veranstaltung begrüßt. Vor Lehrkräften aus Förder-, Grund-, Haupt-, Real- und Sekundarschulen stellte sie die Bedeutung des europäischen Gedankens heraus und forderte, die Idee der Europa-Schule weiterzuentwickeln und Schüleraustausch auch in Zukunft zu fördern.

Die Europa-Agentur des Kreises richtete die ganztägige Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Düsseldorf aus, die im Auftrag des NRW-Schulministeriums landesweit internationale Austauschprogramme und Projekte für den Schulbereich organisiert und Lehrkräfte, Schüler und Eltern berät. Erasmus+ ist das EU-Programm zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Sport über Ländergrenzen hinweg.

Während der Veranstaltung stellten bereits aktive Schulen ihre Projekte vor. Darunter die Don-Bosco-Schule, Förderschule des Kreises Soest mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung in Lippstadt-Bad Waldliesborn. Schulleiter Wolfgang Janus referierte über die Arbeit seiner Europa-Schule und ihre zahlreichen Projekte. Erklärtes Ziel war es, die Praxistauglichkeit von Erasmus+ Projekten zu demonstrieren. Es sollten aber auch Hürden abgebaut werden, und zwar durch die Erläuterung von Antragstellungen und das Beratungsangebot der Europa-Agentur.

Dezernentin Maria Schulte-Kellinghaus berichtete den Gästen, dass der Kreis Soest mit politischer Unterstützung nicht nur seine Bildungsregion, sondern auch eine Europa-Agentur eingerichtet habe. Dort stehe Christoph Niggemeier allen Schulen als Berater zur Verfügung und leiste in allen Fragen rund um das Thema Europa und natürlich auch in Sachen Erasmus+ Hilfestellung.

Österreichische Gäste im Kreishaus

Gemeinsames Erasmus+-Projekt mit der Bildungsdirektion Steiermark in Planung



Gäste der Bildungsdirektion Steiermark kamen zu einem Arbeitstreffen ins Soester Kreishaus. Das Foto zeigt von links Andrea Bergmann, Christoph Niggemeier, Dieter Hesse, Maria Schulte-Kellinghaus (alle Kreis Soest), Elisabeth Meixner, Hermann Zoller, Maria Pichlbauer, Helga Ebner und Ilse Stauchner-Koele (alle Bildungsdirektion Steiermark).
Foto: Thomas Weinstock/ Kreis Soest

Maria Schulte-Kellinghaus, Kreis-Dezernentin für Jugend, Schule und Gesundheit, begrüßte am 22. Januar 2019 im Kreishaus eine fünfköpfige Delegation der Bildungsdirektion Steiermark (Österreich) mit Bildungsdirektorin Elisabeth Meixner an der Spitze zu einem Arbeitstreffen. Bei einem mehrstündigen Gespräch wurden Pläne für ein gemeinsames Erasmus+-Projekt zum Thema Auslandspraktika in der Sekundarstufe 2 konkretisiert.

Der Kreis Soest arbeitet schon seit einigen Jahren mit der Stadt Graz und der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in europäischen Bildungsprojekten zusammen, zum Beispiel im Erasmus+-Projekt Pass2Work, das die Förderung von Sozialkompetenzen von Schülerinnen und Schülern zum Inhalt hat. Im Laufe des letzten Projektbesuchs in der Steiermark hatte Christoph Niggemeier von der Europa-Agentur des Kreises Soest in der zuständigen Stelle für Europaprojekte im Land Steiermark, dem Servicereferat EU/ Internationalisierung in der Bildungsdirektion, erste Gespräche zum Erasmus+-Projekt Auslandspraktika in der Sekundarstufe 2 geführt. Diese wurden nun fortgesetzt.

Dezernentin Maria Schulte-Kellinghaus nutzte die Gelegenheit auch dazu, den österreichischen Gästen die Bildungsregion, das Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und die aktuellen europäischen Bildungsprojekte im Kreis Soest vorzustellen. Dem Austausch in Soest war ein Besuch der österreichischen Gäste im NRW-Schulministerium in Düsseldorf vorausgegangen.

Ausblick auf 2019/2020

- 19.09.2019 Fachtagung „Kreative Medienarbeit in der Kita“
28.10.2019 Fachtag „Wie ticken Jugendliche?“ Impulsreferat und Workshop für Arbeitgeber
18.11. – „Komm auf Tour“ – Meine Stärken meine Zukunft“ –
22.11.2019 Interaktiver Parcours zur Berufsorientierung und Lebensplanung für 7. Klassen
10.12.2019 Fachtagung „Change Management an Schulen“ – Perspektiven schulischer Entwicklungsarbeit am Beispiel Digitalisierung
23.01.2020 Fachtagung „Verschiedene Störungsbilder bei Kindern u. Jugendlichen“
18.02.2020 Fachtagung „Schülerinnen und Schüler mit mathematischen Lernschwierigkeiten in der Erprobungsstufe“

Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung der Bildungsregion Kreis Soest mit Regionalem Bildungsbüro, Kommunaler Koordinierungsstelle „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und Europa-Agentur!

Kontakt:
Kreis Soest
Jugend, Schule und Soziales
Schulangelegenheiten
Regionales Bildungsbüro
Hoher Weg 1-3, 59494 Soest
Telefon: 02921 30-2501 o. 2876
Fax: 02921 30-3493
E-Mail: bildungsregion@kreis-soest.de
Internet: www.bildungsregion-kreis-soest.de

